

Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Vierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 177.

Hirschberg, Dienstag, den 1. August

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insetionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Abonnements

auf den „Boten aus dem Riesengebirge“ für die Monate August und September nehmen alle kaiserlichen Post-Anstalten, die unterzeichnete Expedition und die bekannten Commanditen des „Boten“ an.
Expedition des Boten a. d. Riesengebirge.

* Hirschberg, 31. Juli. (Politische Uebersicht.) Bei den bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhaus wird die Zahl der Wahlmänner gegen die letzten Wahlen vor drei Jahren ansehnlich erhöht werden, da inzwischen eine Volkszählung statt gefunden hat. Die Wahlbezirke sollen mindestens 750, höchstens 1749 Seelen enthalten; für jeden solchen Wahlbezirk ist auf je 250 Seelen aber ein Wahlmann zu bestellen. Diese Veränderung der Wahlbezirke wird bei der vermehrten Wahlmännerzahl auch von Einfluß auf den Ausgang der Wahlen sein. Die erste Session der neuen Legislaturperiode wird, wie von ministerieller Seite schon mitgetheilt worden ist, nur sehr kurz sein und sich somit auf Erledigung des Allernothwendigsten beschränken, wogegen der folgenden Session schon größere Aufgaben harren, zumal solche, welche in der letzten Session nicht erledigt worden sind. Dagegen ist auch dann noch keine Aussicht auf das Unterrichtsgesetz, welches nur sehr langsam vorrückt und je länger desto mehr Schwierigkeiten vorfindet, namentlich in Betreff des Volksschulwesens. Ebenso bereiten die höchsten Lehranstalten, nämlich die Universitäten, vielerlei Erörterungen, wobei es sich auch um den geistlichen Einfluß auf die theologischen Facultäten, sowohl auf die evangelischen wie katholischen, handelt. Hoffentlich wird derselbe gänzlich beseitigt, da die Universitäten doch lediglich Staatsanstalten sind. Ueber den die Gymnasien, Real-, Bürger- und Mittelschulen behandelnden Abschnitt ist schon leichter hinwegzukommen, obwohl auch namentlich hinsichtlich des ersteren manche Schwierigkeiten hervorgetreten sind. — Die Zahl der bisherigen Reichstagsabgeordneten, welche fernerhin ein Mandat zum Reichstag nicht mehr anzunehmen in der Lage sind, mehrt sich fortwährend. Freilich ist diese Erscheinung auch bei der größten Opferwilligkeit des Einzelnen nur zu erklärlich, wenn man nur allein die Diätenlosigkeit und den mangelhaften Organismus der Reichsbehörden ins Auge faßt. Dieselben Ursachen haben aber auch noch andere höchst bedenkliche Folgen, und zwar zunächst die, daß es zu einem parlamentarischen Nachwuchs von Bedeutung mit ganz vereinzelt Ausnahmen nicht kommt. Beschränkt doch die Diätenlosigkeit den Kreis der Candidaten in gleichem, ja in noch höherem Maße, als bei einem positiven Curfus der Fall sein würde. Dadurch wird wiederum die Leistungsfähigkeit der verhältnismäßig wenigen parlamentarischen Kräfte in einer ganz

unverhältnismäßigen Weise in Anspruch genommen, ein Uebelstand, der sich natürlich Angesichts der Länge der Sessionen, die zu gutem Theil wieder auf den Mangel wirklicher Reichsministerien zurückzuführen ist, doppelt fühlbar macht. Nimmt man nun hinzu, wie larg die Ausbeute im Hinblick auf die Arbeit und Mühe und die Opfer an Zeit und Kraft, so ist es wahrlich nicht zu verwundern, wenn auch die opferwilligsten Elemente sich veranlaßt sehen, der parlamentarischen Thätigkeit zu entsagen. Abhilfe ist da nur möglich, wenn jene Uebelstände beseitigt werden. Kein liberaler Wahlkreis sollte darum einem Candidaten seine Stimme geben, der sich nicht in der unzweideutigsten und bestimmtesten Weise verpflichtet, für diese Beseitigung mit aller Energie einzutreten. — Der bayerische Landtag ist Sonnabend Mittag 1 Uhr durch den Prinzen Luitpold im Auftrag des Königs in feierlicher Weise geschlossen worden. In dem verlesenen Landtagsabschiede befaßt sich die Krone bezüglich der über den Fortunterricht in Aschaffenburg, über den obersten Schulrath und über die fünfte Classe in den Lateinschulen gefaßten (ablehnenden) Beschlüsse das Recht zu organisiren ausdrücklich vor. Zu einer Anzahl speciell aufgeführter Beschlüsse und Anträge wird die Genehmigung erteilt, darüber, daß die Aufbesserung der Beamtengehälter nicht in zureichender Weise beschlossen worden sei, wird ausdrückliches Bedauern ausgesprochen und zum Schluß der Widerstreit der Meinungen beklagt, der bei einigen Reden selbst auf deren Form nicht ohne Einfluß gewesen sei. Die Regierung hoffe, daß die bestehenden Gegensätze sich mehr und mehr ausgleichen würden. — Die Municipalcommission des französischen Senats hat ihre Beratungen dieser Tage begonnen. Ueber das voraussichtliche Resultat derselben gehen die Meinungen sehr auseinander. Während die Linke der ersten Kammer die Annahme des Gesetzes in der Fassung der Deputirtenkammer befürwortet, möchte die Rechte den gegenwärtigen Status bis zur Botirung eines definitiven organischen Gesetzes beibehalten. Zwischen den beiden Richtungen steht die Gruppe, welche einer provisorischen Ordnung des Municipalwesens zwar beipflichten würde, aber ohne das Amendement Demon, das allgemeine Neuwahlen der Gemeinderäthe anordnet. In ihrer Abneigung gegen besagtes Amendement finden sich alle conservativen Elemente des Senats zusammen, da sie es nur als eine Kriegsmaschine in den Händen der Republicaner betrachten. Das verfassungsmäßiger Bestimmung zu Folge nach zwei Jahren ausscheidende Dritteltheil des Senats besteht nämlich größtentheils aus Conservativen, und diese befürchten, daß die aus allgemeinen Neuwahlen hervorgegangenen Gemeinderäthe in ihrer Mehrzahl republicanischen Gesinnungen huldigen, also schwerlich zur Erneuerung conservativer Senatmandate geneigt sein dürften. An der Spitze der Agitation gegen das Municipalgesetz steht aus leichtbegreiflichen Gründen der

Serzog von Broglie, der aus allen Kräften auf einen Conflict beider Kammern hinarbeitet. Dem gegenüber erscheint es als Hauptaufgabe des Cabinets, die Situation bis zum Beginne der Kammerferien vor acuten Wendungen möglichst zu bewahren und somit, wenn nichts anderes, so doch wenigstens Zeit zu gewinnen. Zwischen den Liberalen und den Merkmalen wird die Spannung immer größer. Wie die „Agence Havas“ erfährt, hat der Erzbischof von Paris einen Brief an den Conferenzpräsidenten Dufaure gerichtet, in welchem er gegen die von der Budgetcommission beschlossene Ablehnung verschiedener Anträge auf Creditbewilligungen für die Geisteslichkeit oder geistliche Institute protestirt. — In Plymouth eingetroffene Briefe aus Zanzibar enthalten die Mittheilung, daß unter den Stämmen im Innern wegen der letzten gegen den Sklavenhandel gerichteten Proclamation des Sultans eine Empörung ausgebrochen ist.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Die viel angekündigte Entscheidungsschlacht läßt noch immer auf sich warten. General Tschernajeff soll telegraphisch gemeldet haben, daß seine Situation gefährdend sei. Der enormen Verluste wegen sei für die Verwundeten mehr Hülfe nöthig. General Pach erbat seinen Abschied „wegen anhaltender rheumatischer Schmerzen, die er sich in den letzten regnerischen Tagen zugezogen habe.“ Derselbe wurde ihm „unter Anerkennung seiner vieljährigen ersprießlichen Dienste in der Armee“ gewährt. Die Minister Risic und Greic sind am 30., Nachts 1 Uhr, ins Hauptquartier abgereist. — Inzwischen wird von montenegrinischer Seite ein Sieg gemeldet. (Vgl. unten. Die Red.)

Im Uebrigen beherrschen die Besorgnisse vor der bevorstehenden Katastrophe in Stambul die Situation. Sie geben der Discussion über die Orientfrage wieder den fieberhaften Pulsschlag zurück, den sie, kurze Ruhepausen abgerechnet, immer bebesen hat. Nach Privatnachrichten aus Constantinopel erwartet man, daß das Gebetmüß von Dolma-Bagdische binnen acht Tagen gelöst werden wird und dann, meint man, werde man auch erfahren, weshalb General Ignatieff sich aus Constantinopel entfernt hat. Dem „Neuen W. Tageblatt“ wird aus Constantinopel, 23. Juli, geschrieben: „Das ist gewiß, der Padischah liegt auf dem Sterbebette. Worin aber die Krankheit des Sultans besteht, darüber kann man nichts Sicheres erfahren, da der Zutritt in das Krankenzimmer nur wenigen Personen, und zwar der Mutter des Sultans, seinem Bruder, dem präsumtiven Thronfolger Abdul Hamid, dann der Lieblingsgattin des hohen Kranen, und endlich seinem Leibarzt Dr. Karpoleone, dem Palastintendanten und obersten Eunuken, Suleiman Aga, und beiden leitenden Staatsmännern, dem Großvezir nämlich und Midhat Pascha, gestattet ist. Doch versichern Personen, die über die Vorgänge im Palaste gewöhnlich gut unterrichtet sind, daß die Krankheit des Sultans hauptsächlich im Blute, dann aber auch im Rückenmark stecke. Da der präsumtive Thronfolger hier weilt, und noch dazu in der Nähe des Sterbebettes des Sultans, so giebt man sich allgemein der Hoffnung hin, daß der Thronwechsel, wenn derselbe eintreten wird, ohne Ruhestörung oder Blutvergießen vor sich gehen werde, denn zweifelsohne wird Abdul Hamid gleich in dem Augenblicke, in dem sein Bruder seine Augen für immer schließt, von den am Sterbebette weilenden Staatsmännern zum Oberhaupte des Reiches ausgerufen werden. Uebrigens soll Murad sich seines hoffnungslosen Zustandes bewußt sein und daher auch verlangt haben, daß sein Bruder und Thronfolger stets in seiner Nähe weile, um so seine letzten Wünsche entgegennehmen zu können. Auch möge er ihm die Augen zudrücken und die üblichen Todengebete sprechen. Auch soll der hohe Kranke über das Wohl und um die Zukunft seiner Angehörigen sehr besorgt sein. Er ist voll Kummer wegen des Geschicks seiner Mutter, der Sultantin-Valide Abdul Hamid nämlich stammt nicht von derselben Mutter ab, wie Murad, dann seiner drei Gattinnen und seines einzigen Sohnes Selah ed Din, der ein aufgewecktes Wünsche ist, jetzt im ersten Lebensjahre steht und seines Vaters größte Freude war. Murad hatte weder als Kronprinz noch in der kurzen Spanne Zeit, die er auf dem Throne saß, Gelegenheit, sich ein Vermögen zu ersparen, und das von seinem Vater, dem verstorbenen Sultan Abdul Medschid, ererbte Vermögen ist längst vergerdet. Murad hat, um seine Thronbesteigung zu ermöglichen, bei dem hiesigen griechischen Banquier Christaki Efendi ein Anlehen von 20 Millionen Piastern aufgenommen. Diese Schuld ist selbstverständlich noch nicht getilgt worden.“ — Ungarische Blätter behaupten sogar, Murad sei schon gestorben und der „Post“ wird aus Wien, 29. Juli telegraphirt: Sultan Murad hat vorgestern die Abdication unterzeichnet und Abdul

Hamid zum Nachfolger berufen. Die Mächte sind bereits vertraulich von dem Thronwechsel in Kenntniß gesetzt mit dem Besitze, die Politik der Pforte werde dadurch nicht alterirt.“ Aus officiöser türkischer Quelle wird der „Wiener Presse“ gemeldet, daß Murad V. schon vor seiner Erkrankung, in Betreff deren sich die Pforte erbält, daß sie auf Verzichtung zurückzuführen sei, zu seinen Ministern sich dahin geäußert habe, er wünsche baldigst die Krone niederzulegen und sie seinem Bruder Abdul Hamid zu übergeben, da er die Last der Herrschaft nicht länger tragen wolle. Die Minister baten jedoch den Sultan, wenigstens bis nach Beendigung des jetzigen Krieges auf dem Throne zu bleiben und dann erst von demselben herabzusteigen. Im Interesse des Staates und seiner Familie willfahrte Murad diesem Verlangen seiner Minister.

Weiter liegen folgende Nachrichten vor:

Constantinopel, 29. Juli. Von der Regierung wird amtlich gemeldet: Die Serben haben am 26. c. abermals den Timok überschritten, sind aber mit einem Verlust von 50 Mann zurückgeworfen worden. Von Stutanika ging vom 26. d. die Nachricht ein, daß Muzhtar Pascha von Newesinje aus abmarschirt sei und die Montenegriner unter dem Fürsten Nikita zerstreut habe. (Vgl. unten. Die Red.)

Belgrad, 29. Juli. Von der Regierung wird folgende Nachricht vom Kriegsschauplatz veröffentlicht: Oberst Leschjanin meldet, daß die Türken bei Belist-Zgor, durch heftiges Artilleriefire angegriffen, am 8. d. ihre Positionen verlassen und ihr Hauptquartier um 4 Kilometer rückwärts verlegt haben.

Constantinopel, 29. Juli. Die Pforte hat dem Vorschlage der österreichisch-ungarischen Regierung, die Garnison und das Kriegsmaterial des Forts von Kiol auf Lloydampfern nach Antivari überzuführen, zugestimmt.

Constantinopel, 29. Juli. Die Commission, welche mit Revision der Urtheile beauftragt war, die gegen die wegen des Consulmordes in Salonichi zur Verantwortung Gezogenen gefällt worden waren, hat den früheren Gouverneur zu einjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt. — Der Großvezir hat aus Anlaß des Umstandes, daß die Freiwilligen von Widdin serbische Kinder als Sklaven verkauft haben, angeordnet, daß die Urheber solcher Thaten künftig mit dem Tode bestraft werden sollen.

London, 30. Juli. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Belgrad von gestern Abend gemeldet, daß der neue Commandirende der serbischen Armee des Centrums, Tscholaf, Antitsch, seit dem 27. d. M. Selenika belagere, wo Mehemed Ali fest eingeschlossen sei.

Ragusa, 30. Juli. Ein neueres Telegramm des Fürsten von Montenegro aus Urbica meldet: Muzhtar Pascha ist vollständig vernichtet. Von seinen 16 Bataillonen räumten sich 4 mühsam durch die Flucht. Wir haben außer Osman Pascha 300 Nizams gefangen und 5 Kanonen, eine große Anzahl Waffen, Munition und Fahnen, sowie die Kriegskasse und andere Gegenstände den Türken abgenommen. Unsere Verluste sind verhältnißmäßig gering. In unseren ersten Reihen fielen meine nächsten Verwandten, unter ihnen Philipp Petrovic, welcher schwer verwundet ist.

Cettinje, 30. Juli. Der im Nordosten Montenegro gelegene Ort Secular wurde von 3000 Mann irregulärer türkischer Truppen angegriffen, dieselben wurden jedoch nach blutigem Handgemenge zurückgeworfen. Die Türken sollen über 200 Mann verloren haben. — In demselben Tage überfielen die Montenegriner ein von Rizanika nach dem Fort Verona marschirendes türkisches Bataillon und brachten demselben große Verluste bei.

Berlin, 30. Juli. (Bermischtes.) Der Kaiser, welcher die Reise nach Bayreuth, um dort einem Theile der Opern-Vorstellung seine Gegenwart zu schenken, schon früher in Aussicht genommen hatte, wird sie nach der Einladung des Königs von Bayern nunmehr wahrscheinlich in Ausführung bringen. Aus dieser Einladung erhebt sich übrigens, daß auch der König von Bayern sich bei Gelegenheit der Nibelungen-Aufführung öffentlich zeigen wird. — Der „Cobl. Ztg.“ zu Folge soll der Kaiser gelegentlich davon gesprochen haben, die Burg Rheinfels vollständig wieder aufbauen zu lassen, um dieselbe dann dem ältesten Sohne des Kronprinzen, dem Prinzen Friedrich Wilhelm, als Geschenk zu überweisen. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin verlassen, wie der „Reichs-Anz.“ mittheilt, Schweden am 30. Juli Vormittags und begeben sich über Köln zunächst nach dem Bodensee. Die Prinzen Wilhelm und Heinrich kehren in Begleitung des General-Majors von Gottberg von Schweden an demselben Tage nach Cassel zurück, während die Prinzessinnen Charlotte, Victoria, Sophie und Margarethe und der Prinz Waldemar in Besitze der Ober-Gouvernante Gräfin Redentlow noch einige Zeit in Schweden verweilen werden. — Der Graf Harry Armin ist nahe daran, zur Seeschlange zu werden, da wirklich die aller- verschiedensten Gerüchte über ihn verbreitet werden. Während ihn die Einen als todtkrank schildern, lassen die Andern den

Kerngesund eine Wohnung in Paris suchen, wo er sich angeblich dauernd niederlassen will. Wie dem auch sein mag, so viel dürfte jetzt schon feststehen, daß er eine Gefängnißstrafe überhaupt nicht erleiden kann und wenn auch im Justizministerium gegenwärtig das Attest des ersten Gerichtsarztes beanstandet wird, schon weil formell die höheren medicinischen Instanzen zu Gutachten zu veranlassen sind, so läßt sich von vornherein annehmen, daß das Gutachten eines so erfahrenen, gewissenhaften und strenggerechten Gerichtsarztes nicht angefochten werden wird. — Ob und in welcher Weise der auf Landesverrath abzielende Proceß zu begründen sein wird, daß muß überdies noch erst abgewartet werden. — Justizminister Dr. Leonhardt kehrt in der ersten Hälfte des August nach Berlin zurück. Erst dann werden im Justizministerium und danach im Bundesrathe die Erwägungen hinsichtlich der Beschlüsse der Reichsjustizcommission in Gang kommen. — Berlin scheint sich mehr und mehr zur militärischen Hohen Schule thätendürftiger Mitglieber von asiatischen und afrikanischen Fürstenhäusern heranzubilden. Ein japanischer Prinz Kōta Shira Kawa oder so ähnlich, hat seine militärische Ausbildung nahezu vollendet. Er war ursprünglich zum Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiment, demnächst zur Kriegsakademie commandirt und ist gegenwärtig dem 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiment attachirt; seine Leistungen haben die volle Zufriedenheit seiner vorgelegten Officiere gefunden. — Zum Verein deutscher Eisenbahndirektionen gehören gegenwärtig 58 deutsche, 38 österreichisch-ungarische und 8 fremdländische Eisenbahndirektionen mit einem Gesamtgebiete von 49,655 Kilometern. Hier von entfallen auf die deutschen Bahnen 28,618, auf die österreichisch-ungarischen 13,218 und auf die fremdländischen 2,819 Kilometer. Was die Stimmenzahl betrifft, so entfallen auf die deutschen Verwaltungen 185, auf die österreichischen 124 und auf die ausländischen 22 Stimmen. Die Majorität liegt also in den deutschen Verwaltungen und zwar selbst mit Ausschluß derjenigen, welche dem Reichs-Eisenbahnname nicht unterstellt sind. — Mit der Ausprägung von Zweimarkstücken wird eifrig vorgegangen, und in der Woche zum 22. d. M. haben von den neun Münzstätten des deutschen Reiches nur zwei, nämlich Dresden und Stuttgart, keine derartigen Münzen geprägt. Auch die Ausprägung von Doppelkronen und Kronen ist wieder aufgenommen und von Nickelmünzen waren beinahe 29 Mill. 100,000 Mark geprägt, so daß an der vom Bundesrathe für diese Scheidemünze festgesetzten vorläufigen Maximalhöhe von 33 Mill. nicht mehr viel fehlt. Die 50- und 20-Pfennigstücke werden noch immer in ansehnlicher Menge geschlagen. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß der von dem Abg. Bamberger in der jüngsten Reichstagsession gemachte sachgemäße Vorschlag, die 20-Markstücke, als die Hauptmünze, Kronen und die 10-Markstücke Halbkronen zu nennen, von dem Bundesrathe gar noch nicht in Erwägung gezogen ist. Die jetzt angenommene Benennung beruht auf einer gehörrig erlassenen kaiserlichen Verordnung, könnte also nur durch eine ebensolche Verordnung wiederum geändert werden. Beide erwähnte Namen haben übrigens bei dem großen Publikum noch keinen Eingang gefunden, während die Behörden und Amtsstellen sich ihrer zu bedienen haben. — Der „Wes.-Sta.“ wird von hier gemeldet: „Der Vorstand des Vereins Berliner Buchdrucker und Schriftgießer erläßt einen Aufruf an alle Arbeiter Deutschlands, den 1000 streikenden Buchdruckern Berlins, unter welchen sich 500 Verheirathete befinden, zu Hülfe zu kommen. Der Vorstand hat die Nothwendigkeit zu erklären, daß die Buchdrucker von der Arbeit gesperrt sind. Von den streikenden Arbeitern, welche bereits in der vierten Woche ohne Arbeit sind, müssen noch 750 unterstützt werden. Es ist daher erklärlich, daß die Vereinskasse erschöpft ist und Hülfe von auswärtig anrufen wird. Falls der Strike, wie mit Sicherheit angenommen werden kann, fruchtlos bleibt, wird derselbe in Zukunft auch für die anderen Gewerke von großer Bedeutung werden.“

— (Reichsmünzen.) In den deutschen Münzstätten sind bis zum 22. Juli 1876 geprägt: an Goldmünzen: 1,084,274,700 Mt. Doppelkronen, 327,729,330 Mt. Kronen; hiervon auf Privatrechnung: 171,345,165 Mt.; an Silbermünzen: 59,911,225 Mt. 5-Markstücke, 4,578,686 Mt. 2-Markstücke, 142,222,005 Mt. 1-Markstücke, 31,333,220 Mt. 50-Pfennigstücke, 28,907,940 Mt. 40 Pf. 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 18,637,536 Mt. 40 Pf. 10-Pfennigstücke, 10,444,407 Mt. 90 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 5,660,794 Mt. 46 Pf. 2-Pfennigstücke, 3,181,286 Mt. 55 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesamttausprägung: an Goldmünzen: 1,412,004,030 Mt.; an Silbermünzen: 286,953,086 Mt. 40 Pf.; an Nickelmünzen: 29,081,944 Mt. 30 Pf.; an Kupfermünzen: 8,842,081 Mt. 1 Pf.

* (Genossenschaftliches.) Herr Schulze-Dehisch bereitet Abänderungsanträge zum Genossenschaftsgesetze vor. Der bevorstehende Allgemeine Deutsche Genossenschaftstag wird sich mit Vorberathungen befassen. Auf der Tagesordnung steht u. A.: „mächtigste Verhütung von Concurrenzen.“ Es ist im vorigen Jahre vorgekommen, daß ein Creditverein ohne Antrag der Gläubiger Seitens des Handelsgerichts

ex officio fallit erklärt wurde, so daß die Genossenschaftler der Möglichkeit beraubt wurden, den Verein und damit sich selbst zu retten oder doch wenigstens der Vortheile einer freiwilligen Liquidation theilhaftig zu werden.

Graudenz, 27. Juli. Der „Ges.“ meldet: „Am 26. Juli waren es 25 Jahre, daß die erste Strecke der Ostbahn, Kreuz-Bromberg, von dem König Friedrich Wilhelm IV. eröffnet wurde. Ein Rückblick auf den kurzen, aber entwicklungs- und ereignisreichen Zeitraum dieses Vierteljahrhundert, ein Vergleich zwischen damals und jetzt, den viele Lebende ja noch selber anstellen können, sagt uns, welch mächtigen Anstoß für die Umgestaltung und Förderung der gesammten Verkehrs- und wirtschaftlichen Verhältnisse auch unserer Provinz die Eröffnung der Ostbahn gegeben hat. Geht das Jubiläum dieses Ereignisses auch ohne öffentliche Feyer vorüber, so wollen wir doch dankbar der segensreichen Wirkungen gedenken, die das Culturwerk der ersten Eisenbahn unserer Provinz gebracht hat.“

Posen, 29. Juli. Mit dem Bau des detachirten Forts bei Posen ist am 1. Juli d. J. begonnen worden. Gegenwärtig sind zunächst gegen 400 Arbeiter mit Erdbearbeitungen beschäftigt, nach deren Beendigung alsdann in einigen Wochen mit den Fundamentierungsarbeiten vorgegangen werden wird. Die Erdbearbeitungen sind sehr umfangreich, da die Forts etwa 7 Meter tief in die Erde versenkt werden und demnach die Baugruben bis zu dieser Tiefe ausgehacht werden müssen. Ueber die Terrainhöhe werden die Forts, incl. der etwa 3 Meter starken Erddede, 8 Meter hervorragen, und gegen Horizontalfeuer durch Wälle, gegen Verticalfeuer durch eine Erddede geschützt sein. Zur Herbeshaffung des Baumaterials sind nicht allein Chaussees von der Breslauer und der Berliner Chaussee nach den Baustellen angelegt worden, sondern sollen die Baustellen auch unter einander durch Chaussees (Ringstraße) und eine Pferdebahn verbunden werden, vermittelt deren die Schuffziegel von der Ziegelei der Posener Baubank bei Junikowo, welche den gesammten Bedarf an Schuffziegel zum Bau der Forts liefert, dorthin geschafft werden. Um vollkommen unabhängig von den übrigen hiesigen Ziegeleien zu sein, wird zur Anfertigung der zum Bau erforderlichen Thonziegeln Seitens der Baugesellschaft Stammer und Genossen außerdem eine Ziegelei zu Kiszewo bei Samter angelegt werden.

Dresden, 29. Juli. Die Generalconferenz der deutschen Eisenbahnen Behufs Einführung eines einheitslichen Tariffsystems wurde heute hier im Sitzungssaale der ersten Ständekammer durch den Finanzrath Wolf (Brandenburg) eröffnet. Der bisherige Verlauf der Verhandlungen läßt eine Einigung zur Annahme des gemischten Systems unter Zugrundlegung des bayerischen Localtarifs und des bayerisch-sächsischen Tariffs hoffen. Das preussische Handelsministerium ist durch einen königlichen Commissar vertreten.

Österreich-Ungarn. Prag, 28. Juli. Das Prager Landesgericht hat ein Edict erlassen, in welchem der österr. Boden-Creditausschuss wegen der ihr gegen Stroussberg ausstehenden Forderung von 2,840,439 Silbergulden die executivische Zellbietetung der landtäfelichen Domäne Zibir ow bewilligt wird. Die Termine zur Liquidation sind auf den 16. November und 14. December d. J. und den 11. Januar l. J. anberaumt.

Schweiz. Vom Bodensee, 19. Juli. Die Käseproduction wird bekanntlich im Secretis mit Erfolg betrieben, und in neuerer Zeit soll namentlich von Seiten Frankreichs eine außergewöhnlich starke Nachfrage nach Winterkäse sich geltend gemacht haben. Während die Käsefabrication des letzten Jahres im In- und Auslande eine spärliche war, läßt sich in diesem Jahre das umgekehrte Verhältniß constatiren. Beispielsweise wird allein für die Schweiz gegenüber dem Vorjahre auf eine Mehrproduction von wenigstens 20 pCt. der Kaufmannswaare gerechnet, was etwa 100,000 Centner ausmacht.

Frankreich. Paris, 29. Juli. Wie der „Messager de Paris“ erfährt, sind die Verhandlungen betreffend die Consolidirung der schwebenden auswärtigen Schuld Spaniens nunmehr definitiv zum Abschluß gelangt. Die Schuld beläuft sich auf 250 Mill., welche in eine 6procent. Anleihe umgewandelt werden soll. Dieselbe soll von einem Syndicat zum Course von 85 übernommen werden. Das Syndicat wird gebildet von der Banque d'Espagne, dem Hause Rothschild, einer größeren Gruppe spanischer Finanzhäuser, sowie einer solchen französischer Bankiers.

— Anlässlich der jüngsten Aufnahmeprüfungen der polytechnischen Schule in Paris fanden bekanntlich bedenkliche Unregelmäßigkeiten Statt, indem ein Theil der Candidaten sich bereits vor Beginn der Prüfung in Besitze der Aufgaben befand. Wie die spätere Untersuchung ergab, hatte ein Lehrer der Mathematik an der Pariser Jesuitenanstalt wiederholt Andeutungen über die zu lösenden geometrischen Aufgaben gemacht, so daß die republicanischen Organe wohl befügt waren, auf die verderblichen Folgen hinzuweisen, welche der Einfluß der Clerikalen auf das Unterrichtswesen nach sich ziehe. Da mehrere Blätter hierbei die Grenzen der erlaubten Kritik überschritten und ihre Vorwürfe und Beschuldigung

auf Personen ausdehnten, welche bei dem Vorgange in der polytechnischen Schule nicht direct theilhaftig waren, so ließen sich die letzteren die Gelegenheit nicht entgehen, ihre Gegner gerichtlich zu belangen. Das gestern erfolgte Urtheil ist aber so streng ausgefallen, daß das Mißverhältniß zwischen Vergehen und Strafe für jeden Unbefangenen klar vor Augen liegt. Die Angeklagten wurden zu besonders hohen Geldstrafen (je 2000 Francs) und zur Infektion des umfangreichen Urtheils in zwölf Blätter verurtheilt. Dieses Urtheil dürfte denn noch zu weitgehenden parlamentarischen Erörterungen Anlaß geben.

Spanien. Eine Depesche aus Madrid meldet, daß der König Alphonso nur äußerst kurze Zeit in Santander verweilen wird, wo er mit seiner Mutter, der Königin Isabella, zusammentritt. Diese reist am 28. in Begleitung des hiesigen spanischen Botschafters von Paris ab. Der König wird von seinem Minister-Präsidenten, Canovas del Castillo, begleitet. Daß Canovas ihn begleitet, ist dem Umstande zuzuschreiben, daß General Martinez Campos die Absicht hat, nach Santander zu kommen, um in Gemeinschaft mit der Königin Isabella den König zur Entlassung seines Premierministers zu bestimmen. Martinez Campos läßt überall verbreiten, daß die Politik des Herrn Canovas den Sturz Alphonso's mit Nothwendigkeit herbeiführen werde. Der „Tempo“ will wissen, daß bei der Zusammenkunft zwischen Alphonso und Isabella auch ein alter Lieblingsplan der Letzteren, die Vermählung ihres Sohnes mit der Infantin Maria de las Mercedes, einer Tochter des Herzogs von Montpensier, eine Hauptrolle spielen werde.

Rußland. Moskau, 29. Juli. Gestern sind die Vorbereitungen zu dem am 14. October wiederzueröffnenden Proceß gegen Stroußberg und die Directoren der Moskauer Leih- und Commerz-Bank behündigt worden.

Amerika. Der Tod eines mehr herächtigten als verdienten Mannes, des Dictators Antonio Lopez de Santana, oder Santa Anna, wie er im Auslande meist genannt wurde, ist dieser Tage gemeldet worden. Seine ganze Laufbahn war die eines gewissenlosen Abenteurers, obwohl er ein tapferer Soldat gewesen ist. Sein Leben ist bunter als eines Knaben Märchenbuch. Dictator, Gefangener, Präsident der mexicanischen Republik, dann gestürzt, dann wieder Präsident, Flüchtling in St. Thomas, Anhänger Maximilians, Gegner und bald Gefangener des Juarez, konnte er dennoch sich nach New-York in Ruhe zurückziehen. Die wichtigste Handlung seines Lebens, für die ihm Mexico aber nicht dankbar sein konnte, war die Unterzeichnung eines Vertrages im Jahre 1848, durch den ganz Californien an die Vereinigten Staaten abgetreten ward.

Sien. China. Die kürzlich gemeldete Eröffnung der ersten, freilich kaum 10 englische Meilen langen Eisenbahn in China, zwischen Schanghai und dem Hafen von Wusung, ist ein Ereigniß, mit dem ein neuer Abschnitt in der Geschichte des Reiches der Mitte beginnt. Als mit dem Bau der Bahn begonnen werden sollte, wandte man sich gar nicht nach Peking und an die obersten Mandarinen, sondern verständigte sich nur mit dem Gouverneur der Provinz. Beim Anfaße des zum Bau nothwendigen Landes wurde der Schein gewahrt, als handle es sich nur um Anlegung einer besseren Verbindungsstraße zwischen den beiden Orten. Um die Vorurtheile der einheimischen Bevölkerung gegen ein derartiges Unternehmen allmählich zu beseitigen, wurde während des Baues freie Fahrt auf den zur Beförderung des Baumaterials verwendeten Karren gewährt und der angestrebte Zweck dadurch so vollkommen erreicht, daß sich schon bei Eröffnung der Bahn Alles zur Benutzung derselben drängte. Jetzt ist bereits das Betriebsmaterial für die Bedürfnisse nicht mehr ausreichend, und neue Bestellungen sind in England gemacht worden. Das Geseis der neuen Bahn, welche hauptsächlich als eine „Erziehungsbahn“ für die Chinesen gilt, ist nur 2 1/2 Fuß weit. Bei künftigen Bahnbauten in China wird dasselbe jedoch nicht zu Grunde gelegt werden.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 31. Juli.

* Rundschau. (Zu den Wahlen. — Landwirtschaftsschule in Liegnitz. — Veränderung von Kreisgrenzen. — Fröhe Nachricht. — Extrazüge. — Aus Breslau.) Zur Landtagswahl schreibt der „Vote a. d. Queisthal“: „Von den beiden Landtags-Abgeordneten des Bunzlau-Löwenberger Wahlkreises hat der eine, Herr Stadtrath Seibler in Görlitz, früher Fabrikbesitzer in Egelsdorf, zum Bedauern seiner Wähler die Annahme einer Wiederwahl abgelehnt. — Ein anderer ehemaliger Bewohner unseres Kreises, Herr Kreisgerichts Rath Müller in Liegnitz, der eine Reihe von Jahren hier als Kreisrichter angestellt war, hat sich auf eine an ihn ergangene Anfrage bereit erklärt, dieses Mandat anzunehmen; und so weit uns die Ansichten der liberalen Wähler von hier und der Umgegend bekannt sind, entspricht die Aufstellung dieses Wahlcandidaten vollkommen ihren Wünschen. Wir erwarten von unserem zu wählenden Abgeordneten

zuerst eine erprobte liberale Richtung. Diese hat Herr Müller in früheren Jahren bei jeder Wahl bewiesen; denn er hat — freilich nur mit einer kleinen Zahl von Wahlmännern des Löwenberger Kreises — auch damals liberal (für v. Jordanbeck) gestimmt, als die Aussicht auf Sieg eine sehr geringe war und viele andere liberale Männer fahnenflüchtig wurden. Wir meinen, daß er sich dadurch eines solchen Vertrauensvotums, wie es das Wahlmandat ist, würdig gezeigt hat. Daß er als tüchtige Arbeitskraft unseren Wahlkreis in ehrenvoller Weise vertreten würde, verbürgt uns seine langjährige Thätigkeit als Richter und seine Berufung in's Verwaltungsgericht; es ist uns auch noch sehr wohl bekannt, daß Herr Müller für viele andere Fragen des öffentlichen Lebens reges Interesse und practisches Verständniß bewiesen hat. Der Kampf zwischen „Schutzhülfern“ und „Freihändlern“, d. h. der Parteien für, beziehungsweise gegen den Zollschutz der deutschen Industrie, welcher auch bei uns Jungen und Jüngern in Bewegung gesetzt hat, kommt hier nicht in's Spiel; denn bekanntlich ist es nicht Sache des Landtages, sondern des Reichstages, diese volkswirtschaftliche Frage zu entscheiden. Im Uebrigem wird Jeder, der Herrn Müller durch amtlichen oder privaten Verkehr kennen gelernt hat, wissen, daß von ihm eine Lieblingelei mit dem einen oder anderen Stande und Bevorzugung desselben aus unlauteren Gründen nicht zu befürchten ist, sondern daß er auch als Abgeordneter nur nach dem alten preussischen Grundsatz handeln würde: Jedem das Seine!“

Zu den Wahlen in Schlesien hat die „Post. Ztg.“ leztthin einen Artikel gebracht, nach welchem im Kreise Jauer die Wiederwahl des bisherigen Abgeordneten Gneist wegen seiner conservativen Neigungen zweifelhaft geworden sei. Es wird in demselben sobann den liberalen Führern empfohlen, bei Zeiten für einen geeigneten Ersatzmann zu sorgen. Wenn Herr Professor Gneist im Jauerischen Kreise nicht wiedergewählt werden sollte, wird er, wie die „Dr. Mtg.“ sehr richtig bemerkt, wahrscheinlich in einem liberalen, sondern einem conservativen Gegner unterliegen; denn wie wir den genannten Kreis kennen, nimmt dessen Liberalismus keinen allzu hohen Flug. Mag man mit den conservativen Neigungen des Herrn Prof. Gneist auch nicht einverstanden sein; in jedem Falle verdient er es eber, Candidat im Jauerischen Kreise zu sein, als irgend einer der Hoch- und Feudalconservativen.

Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat die Erweiterung der landwirthschaftlichen Mittelschule in Liegnitz in eine berechtigte Landwirthschaftsschule genehmigt und die dazu nöthigen Geldmittel bewilligt. Die Ueberleitung der Anstalt soll schon in diesem Herbst mit der Eröffnung der III. u. II. Classe der Landwirthschaftsschule in Angriff genommen werden, da eine große Anzahl der Schüler sich zum Eintritt in dieselben gemeldet hat. Diese beiden Classen stehen auf der Stufe der Unter- resp. Obertertia eines Gymnasiums oder einer Realschule. Zum Eintritt in dieselben berechtigt entweder der Nachweis der Absolvierung einer Gymnasial-Quarta resp. Untertertia, oder das Bestehen einer zu diesem Behufe unter Leitung eines Regierungs-Commissars von dem Lehrer-Collegium der Anstalt abzuhaltenden Prüfung. Der Curus jeder Classe ist einjährig. Durch Absolvierung der I. Classe wird das Einjährig-Freiwilligen-Recht erworben. Für Schüler, welche die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst nicht erlangen wollen, bleibt eine Landwirthschaftsclasse bestehen. Eine Vorschule ist beiden Abtheilungen gemeinsam. Die Anstalt bleibt somit ihrer ursprünglichen Einrichtung durchaus treu; sie erfährt nur die Erweiterung nach oben und nimmt nach wie vor auch Knaben mit guter Volksschulbildung mit einem Alter von 13—14 Jahren auf, die sie entweder für die berechtigte dreiclassige Hauptschule oder für die Landwirthschaftsclasse vorbereitet. Nach diesem gleichzeitig vom Cultusministerium und landwirthschaftlichen Ministerium festgestellten Plan sind gegenwärtig die meisten höheren landwirthschaftlichen Schulen in Preußen eingerichtet und darf man wohl hoffen, daß sich diese Einrichtung, wodurch die Anstalt nunmehr allen an sie gestellten Anforderungen genügen kann, auch in Liegnitz bewähren wird.

Durch das Gesetz, betreffend die Veränderung der Grenzen einiger Kreise in den Provinzen Preußen, Pommern, Schlesien und Sachsen, vom 5. Juli 1876, ist in Schlesien der Gutsbezirk Cunnersdorf, sowie die Landgemeinde Cunnersdorf, jedoch mit Ausschluß der an den Gutsbezirk Ober-Kengersdorf angrenzenden Ländereien des Bauergrundes Nr. 19, welche mit dem Gutsbezirk Ober-Kengersdorf vereinigt werden, unter Abtrennung von dem Kreise Rothenburg, mit dem Landkreise Görlitz verbunden worden.

Vor einigen Tagen ging durch verschiedene Zeitungen die Nachricht, der Justizseus habe der Stadt Görlitz angejonnen, „zur Erweiterung des Görlitzer Gerichtsgebäudes das daneben liegende Krantenhaus abzutreten.“ In einem Schreiben, welches der Chef-Präsident des I. Appellations-Gerichts zu Glogau, Graf Rittberg, an die Redaction des „N.-A.“ gerichtet hat, wird diese Nachricht als irrig bezeichnet und ausdrücklich erklärt, „die Justiz-Verwaltung habe eine solche Anforderung nicht gestellt.“

Wie die „Schl. Btg.“ hört, ist es im Werke, billige Extrazüge auch zwischen Görlitz und Prag einzurichten, resp. dieselben mit dem Extrazügen zwischen Görlitz und Berlin in Verbindung zu bringen. Ob die diesjährigen Verhandlungen so zeitig zum Abschluß gelangen werden, daß die diesjährige Reisesaison davon noch Nutzen ziehen kann, ist allerdings fraglich. Jedenfalls würde durch diese Extrazüge schon insofern viel gewonnen werden, als die Fahrzeit zwischen Görlitz und Prag, die bei der kurzen Entfernung von 24 Meilen Schienenlänge und noch nicht ganz 20 Meilen Luftlinie, eine ungewöhnlich lange ist, beträchtlich abgekürzt würde.

Wie die „Bresl. Morgenztg.“ meldet, trifft Herr Bästing aus Berlin in diesen Tagen in Breslau ein, um den mit dem Magistrat unter Zustimmung des Collegiums der Stadtverordneten vereinbarten Contract zur Erbauung einer „Pferde-Eisenbahn“ zu unterzeichnen und dann sofort die Arbeiten zur Legung der Schienen beginnen zu lassen. — Die Kosten der Wasser- und Reparaturen, welche in Breslau auszuführen sind, betragen ca. 90,000 Mark. — Sonnabend Nachmittag herrschte in Breslau und Umgegend ein starkes, von ortsnahem Sturme begleitetes Gewitter, das großen Schaden anrichtete.

* (Schlesisches Musikfest.) Wir wiesen bereits in unserer Sonntagsnummer darauf hin, daß wahrscheinlich schon im nächsten Jahre ein zweites Schlesisches Musikfest zu Stande kommen werde. Heute sind wir in der Lage, eine aus dem Kreise der Veranstalter und Leiter des ersten Schlesischen Musikfestes stammende Zuschrift mittheilen zu können. Dieselbe lautet nach der „Schl. Btg.“ wie folgt: „Es dürfte für die Leser Ihres Blattes von Interesse sein, schon jetzt zu erfahren, daß Dank der überaus regen Theilnahme Seitens des musikerständigen Publicums und belohnt durch die glänzenden künstlerischen Erfolge, das Fortbestehen der Schlesischen Musikfeste gesichert ist. Das zweite Schlesische Musikfest wird bestimmt im nächsten Jahre am 8. Juli wieder in Hirschberg unter demselben Festdirigenten und mit denselben Soloträften statt finden, und werden dabei u. A. Händels „Samson“ und die 9. Symphonie von Beethoven zur Aufführung kommen. Es ist Hirschberg gewählt worden, um die mancherlei Erfahrungen, welche man in diesem Jahre gemacht hat, zu einer festen Norm zu gestalten, welche dann für die nachfolgenden Musikfeste in anderen schlesischen Städten maßgebend sein dürfte. Daß bei späteren Wiederholungen in erster Reihe Breslau berücksichtigt wird, ist geradezu selbstverständlich; wenn aber schon jetzt hin und wieder aus Breslauer Kreisen dem Comité der Vorwurf der Nichtbeachtung und Vernachlässigung Breslauer musikalischer Kräfte gemacht worden, so ist dieser Vorwurf um so hinsichtlich, als es gerade in der Absicht der Unternehmer des diesjährigen Musikfestes lag, den Beweis zu liefern, daß unsere Provinz neben den anerkannt tüchtigen Breslauer Kräften auch ein weiteres künstlerisches Material besitzt, um die Ausführung des Festes an einem anderen Orte, als in der Hauptstadt möglich zu machen. Und daß dieser Versuch glänzend gelungen, beweist die großartige Aufnahme bei dem Publicum und die anerkennende Kritik, welche den Leistungen der Künstler zu Theil geworden ist.“

— (Vorturnertage.) Auf dem Vorturnertage, welcher Seitens des Riesenberg's-Turnganges gestern hier zur Abhaltung gelangte, waren außer Hirschberg die Gaudereine Volkshain, Lahn, Schmieberg, Brunon, Schönau, Messersdorf-Biegandsthal und Jauer durch ihre Vorturner resp. Turnwarte vertreten. Die Theilnehmer begaben sich nach einer kurzen Besprechung, welche Vormittags um 11 Uhr in Siegemund's Café-Restaurant statt fand, zum Zweck praktischer Übungen, in die Turnhalle. Diese Übungen wurden auch nach dem gemeinsamen Mittagbrot, das in Siegemund'schen Saale arrangirt war, fortgesetzt und dienten für diesmal zugleich einer einheitlichen Vorbereitung der Frei- und Stabübungen, welche am 13. d. Mts. in Volkshain bei der projectirten Gaudereineausfahrt werden sollen. Das Nähere darüber wird den einzelnen Vereinen in diesen Tagen durch besondere Anweisungen zugethen. Das noch speciell zur Besprechung gekommene Programm der Turnfahrt blieb in seinen, bereits in der vorigen Nummer des „Boten“ mitgetheilten Hauptzügen unverändert.

* (Hirschberger in Straßburg.) Aus Straßburg wird uns aus guter Quelle Folgendes berichtet: „Die Frage der vielbesprochenen hiesigen Stadterweiterung hat namentlich in den letzten Monaten die gesammte, vorzugsweise aber die geschäftliche Bevölkerung von Straßburg mit großer Spannung erfüllt, da von allen Seiten mit ihrer Entscheidung ein Wiederaufleben der in letzter Zeit auch hier ganz darniederliegenden Geschäfte gehofft wird. In betheiligten Kreisen waren die Ansichten über die endliche Lösung dieser Frage noch bis vor Kurzem um so auseinandergehender, als dieselbe mit einem gewissen geheimnißvollen Schleier umgeben war, bis die „Straßburger Zeitung“ vom 22. d. M. folgende begründete Nachricht darüber brachte: „Die Pläne von der neuen Umwallung von Straßburg sind, nachdem man dieselben einer eingehenden Prüfung unterzogen, vom k. Kriegsministerium in Berlin ohnlangst definitiv genehmigt worden, jedoch morgen früh (am 22.) Seitens der Fortifi-

cation die Vergebung der Arbeiten für den Bau der Ceceinte von der oberen III bis zum Steinthor statt finden wird. Der Kostenaufwand, welchen der Bau dieser Strecke verursacht, repräsentirt einen Betrag von 8 Millionen Mark. Nach Vergebung der Arbeiten steht die Inangriffnahme des Baues unmittelbar bevor, sobald die Stadterweiterung von Straßburg in wenigen Wochen in das Stadium ihrer Bewirkung treten wird.“ Die hier genannten Arbeiten waren nämlich nicht, wie seither üblich, in öffentlicher Submission ausgeschrieben, sondern es wurden zur Ausführung dieses bedeutenden Objectes einige bewährte und mit fortificatorischen Arbeiten bereits vertraute Confortien zu einer beschränkten engeren Submission eingeladen. Bei dieser am 22. d. M. wirklich statt gefundene Submission waren, wie wir aus zuverlässiger Quelle vernommen, nur 4 Gesellschaften vertreten, von denen jedoch — den Submissionsofferten nach zu schließen — nur zwei die Uebernahme dieses großen Objectes ernstlich ins Auge gefaßt zu haben schienen. Von diesen beiden hat nun eine Gesellschaft schlesischer Baumeister mit einem den Verhältnissen entsprechenden Angebot den Sieg davongetragen und es wurde denselben von der kaiserlichen Inspection der Festungsbauteile hier selbst bereits am 26. dieses Monats der Zuschlag erteilt. Es dürfte die Leser des „Boten“ vielleicht interessieren, zu erfahren, daß in dieser Gesellschaft zunächst die Gebrüder August und Wilhelm Ferschle und G. Walter zusammengetreten, welche vor wenigen Jahren noch in Hirschberg und Lahn als Maurer ansässig, seither aber bereits an den neuen Fortebauten in Straßburg und Lahn betheiligte waren. Kürzlich verbanden sich dieselben noch mit einem ebenso bewährten, als bemittelten Fachmanne, dem Bauunternehmer Wittkopp aus Görlitz, durch welchen es dem Hirschberger Confortium eigentlich erst möglich geworden ist, an ein so großartiges Unternehmen herantreten zu können. In den Submissionsbedingungen des zur Vergebung gelangten Bauabschnittes soll die Zusicherung ausgesprochen sein, daß die Unternehmer, welchen dieses erste Loos zugefallen, bei Vergebung der nächsten beiden Abschnitte besondere Berücksichtigung finden würden, sofern sie in ihren Leistungen die bauleitenden kaiserlichen Behörden zu befriedigen vermöchten.“

* (Der Coloradoläfer.) Der Coloradoläfer beschränkt sich, neueren Nachrichten aus America zufolge, nicht mehr auf die Kartoffel, sondern hat sich auch dem Hopfen zugewendet. Die Gefahr ist um so größer, als der Käfer in den Wurzeln und den aufgeschaukelten Wurzelstöcken der Pflanze eine besonders bequeme Wohnung findet, und ist deshalb die Vorsicht gegen eine Invasions dieser Plage doppelt nöthig, damit nicht auch der schon so gefährdeten Hopfen-Industrie durch dieses so frucht- und fürchbare Geschäft ein neuer Feind erwachse.

(Landeshut, 30. Juli. (Gewitter.) — Auffindung eines Skeletts. — Ausschußigung.) Gestern gegen Mittag berührte unsere Stadt ein von Südwesten kommendes Gewitter, das hier mit starkem Regengusse sich ent- und, ohne Schaden zu verursachen, dagegen in Hermsdorf stärker und in Ober-Nichelsdorf sogar den reichen Erntesegeu vieler Felder zerstört hat. Wolkenbruchartig herniederstreichend riß dort das Wasser Alles, was sich ihm in den Weg stellte, mit fort, so daß die betroffenen Besitzer, besonders der des „obersten Gutes“ in Nichelsdorf, wenig und gar keine Ernte zu erhoffen haben; der untere Theil von Nichelsdorf ist merkwürdigerweise mit geringem Schaden glücklich davon gekommen. — Vor einigen Tagen fanden Arbeiter beim Ausroden einer Wurzel in der Nähe des Rummelbruchs menschliche Knochentheile, welche, dem Alter nach zu schließen, wahrscheinlich noch aus dem siebenjährigen Kriege herühren und einem dort gefallenen Krieger angehören. Bei dem Rückzuge der Preußen vor Laudon wurde in dieser Gegend noch hartnäckig gekämpft. — Als wichtig ist aus der letzten Kreisauschüßigung zu vermerken, daß zu Vorarbeiten für die Fortsetzung der Schmiedeberg-Stadt. Hermsdorfer Chaussee über Liebau, Schönberg bis Trautlitzherdsdorf 3000 Mark bewilligt worden sind, da der Provinziallandtag den Antrag der hiesigen Abgeordneten, diese Strecke aus Provinzialmitteln zu bauen, als den gegenwärtigen Principien zuwider abgewiesen hat und somit dem Kasse die Kosten der unumgänglich notwendigen Chaussee aufgebürdet werden müssen. Vielleicht gewährt der Provinziallandtag auf eine entsprechende Petition eine Beihilfe.

* Liegnitz, 28. Juli. (Selbstmord.) Das hiesige „Stadtblatt“ schreibt: Der Postamts-Clerk F. hier selbst, der sich, wie vermuthet wird, Unredlichkeiten im Dienst zu Schulden kommen ließ, wurde auf Grund vorheriger Hausungung in seiner Wohnung verhaftet. Er hat die beiden Beamten, die ihn begleiteten, vorher noch einmal abtreten zu dürfen, welcher Bitte diese willfahrgaben, nachdem sie ein bei ihm vorgefundenes Messer demselben abgenommen hatten. F., der nicht die Spur von Hast oder Unruhe gezeigt, drückte nun blitzschnell einen verborgenen gehaltenen Revolver auf seine Stirn ab und stürzte sofort tot zusammen. Den Selbstmord hatte F. für den Fall seiner Entdeckung jedenfalls längst vorbereitet.

* Glogau, 29. Juli. (Unglück.) Der „Stadt- u. Land-Bote“ schreibt: In der Preussischen Straße verunglückte heute ein Dienstmädchen dadurch, daß es in einen der bekannten Petroleum-Kochapparate neues Petroleum gießen wollte, ohne vorher die Flamme

ausgelöscht zu haben. Die Flasche explodirte in der Hand, die mächtig emporlodende Flamme ergriff die Kleider der Aermsten und füllte ihr besonders am Oberkörper schreckliche Verletzungen zu. Wie oft hat nicht die Presse vor dem unvorsichtigen Umgehen mit einem so gefährlichen Stoff, wie es das Petroleum ist, gewarnt, namentlich vor dem Zuziehen desselben bei brennender Flamme.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

W. L. V. 30. Juli. (W. L. V.) Se. Majestät der Kaiser hat gestern Nachmittag einen Auszug in das Koetschachthal gemacht und sich am Abend den Regierungsgeschäften gewidmet. Heute Morgen hat der Kaiser nach dem Bade mit dem Feldmarschall Derwath von Bittenfeld promenirt und sodann dem Gottesdienst in der evangelischen Capelle, in welcher der Hofprediger Frommel aus Berlin die Predigt hielt, beigewohnt. — Der Herzog von Württemberg ist wieder abgereist.

Daag, 30. Juli. (W. L. V.) Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen sind heute nach der Schweiz abgereist. Bei der Abreise waren die Königin der Niederlande, die königlichen Prinzen, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, sowie der deutsche und der englische Gesandte anwesend.

Paris, 30. Juli. (W. L. V.) Wie der „Agence Havas“ aus Ragusa vom heutigen Tage gemeldet wird, haben die montenegrinischen Truppen in einer Stärke von 2500 Mann von Neuem einen Angriff der Türken bei Rutschki zurückgeschlagen.

Die wilde Toni.

*Novelle von Adolf Streckfuß.
(Fortsetzung.)*

Lottchen faßte wieder Muth, sie erwiderte vorwurfsvoll: „Ja, dieser Brief von Ihrer heimlichen Braut, ist der nicht genug?“ Ein hellleuchtendes Licht in dunkler Nacht! — Er hätte laut aufjubeln, Lottchen, die Freundsensbererin, umarmen mögen vor wonniger Lust! — Durch den Liebesbrief hatte Antonie erfahren, daß Heinrich Müller heimlich verlobt sei. — Sie sah ihre Liebe verrathen, sich getäuscht von dem, den sie liebte. Die Eifersucht war die Ursache ihres Zornes und der beste Beweis für ihre Liebe. — „Fräulein Lottchen, Sie wissen gar nicht, wie glücklich Sie mich gemacht haben!“ rief Heinrich froh. Er ergriff ihre Hand, küßte sie und stürzte aus dem Zimmer. Lottchen blieb allein, ganz verwirrt über die sonderbare unerklärliche Freude des Herrn Müller. Es kam doch Alles ganz anders, als sie erwartet hatte.

Heinrich eilte nach dem Schloß; er mußte Antonie sprechen, mußte das Mißverständniß auflären. Sie hatte ja davon gesprochen, daß sie Schernitz verlassen wolle, sie durfte nicht reisen, ehe sie die Wahrheit wußte. Im Schloßhof begegnete Heinrich dem Kammerdiener Hilbrich. „Wird das gnädige Fräulein verreisen?“ fragte er.

„Das gnädige Fräulein ist vor einer halben Stunde abgereist. — Ein reitender Bote hat den bestimmten Befehl Ihrer königlichen Hoheit gebracht, daß das gnädige Fräulein sofort an den Hof zurückkehren soll. Geben Sie nur hinauf zu unserem armen grädigen Herrn und trösten Sie ihn, Herr Inspector, — er ist gar zu traurig!“

Das war eine Schreckensnachricht! Antonie war mit Groß im Herten nach S** abgereist und an den Hof zurückgekehrt. — Heinrich mußte ihr folgen. — Er war entschlossen, sich nach S** zu wagen, was auch daraus entfielen mochte! Antonie durfte nicht in dem Glauben bleiben, daß er ihre Liebe betrogen habe. — War es ihm selbst, weil er sich in S** nicht öffentlich zeigen dürfte, nicht möglich, die Geliebte aufzusuchen und ihr das unselige Mißverständniß zu erklären, so konnte es Romanou als treuer Freund thun.

Der Entschluß war im Augenblick gefaßt. Er bat Hilbrich, ihn beim Major zu melden.

Der alte Herr empfing Heinrich mit großer Freundlichkeit, er erzählte ihm kummervoll, daß Antonie ihn auf bestimmten Befehl der Herzogin verlassen habe — aber sie werde gewiß bald wiederkommen, und dann würden auch die köstlichen Abende aufs Neue beginnen. Das arme Kind, die Toni, sei ganz außer sich darüber gewesen, daß sie fortgemußt habe, sie habe bittere Thränen vergossen und lange krampfhaft schluchzend den Hals ihres alten Oheims umschlungen gehalten. Erst nachdem er durch seine Erzählung sein gepreßtes Herz erleichtert hatte, fragte der Major, welche Veranlassung denn Heinrich zur ungewohnten Stunde auf das Schloß führe.

Die lange Erzählung des Majors hatte Heinrich Zeit zu ruhiger Ueberlegung eines bestimmten Planes für sein Handeln gegeben. — Er theilte dem alten Herrn mit, daß wichtige Familienverhältnisse für ihn einen kurzen Besuch in S** notwendig machten und daß er deshalb um Urlaub für einen Tag bitte, — in der Wirkschaft werde nichts veräußert, da ja der folgende Tag ein Sonntag sei. — Er beabsichtige gegen Abend fort zu reiten, den Sonntag in S** zu verleben und dann in der Nacht zurückzukehren.

Der Major gewährte die kleine Bitte gern, er entließ Heinrich mit dem Wunsch, daß er einen angenehmen Sonntag verleben möge. Unter diesen Umständen konnte auch derendant nichts gegen die beabsichtigte Reise einwenden. —

Nachdem Heinrich den ganzen Tag über fleißig die Pflichten eines Wirtschaftsinsectors erfüllt hatte, nahm er Abends gegen 6 Uhr Abschied von demendanten und seiner Familie. Von der Frauendantin wurde er sehr ungnädig entlassen, Lottchen rief ihm noch schnippisch nach, er möge doch sein Fräulein Braut schön grüßen, — er aber kümmerte sich wenig um den Anwillen der beiden Damen, frohen Herzens, voll schöner Hoffnungen, schlug der auf seinem Rappen den Weg nach S** ein.

XX.

Herzog Karl VII. war in einer durchaus nicht beneidenswerthen Laune, sein Kammerdiener hatte schwere Tage und selbst die Minister und Räte hielten nur mit Zagen ihre Vorträge, an denen ihr gnädigster Herr stets allerlei aufzusetzen hatte, denn Niemand konnte es in jenen Tagen dem Herzog recht machen. Es ging ihm aber auch Alles quer und er hatte daher auch wohl gute Ursache, mißmuthig zu sein.

Vergeßlich hatte die geheime Polizei alle ihre Neze aufgespannt, um den Grafen Heinrich von Bienburg aufzuspüren, er war und blieb verschwunden, nirgends war eine Spur von ihm zu entdecken. — Der Polizeidirector von Wehren, der täglich seinen Bericht erstatten mußte, brachte immer die nämliche unangenehme Kunde, daß alle seine Bemühungen fruchtlos gewesen seien. Er war in Verzweiflung und mußte gar nicht mehr, wo er nachsuchen lassen sollte.

Der einzige Mensch, welcher wahrscheinlich den Aufenthalt des Grafen kannte, der Gefangene von Trübensee, war nicht zu bewegen, irgend eine Auskunft zu ertheilen, ja er weigerte sich selbst, den eigenen Namen zu sagen. Die eingehenden Berhöre des Rathes Weinheim hatten bei ihm so wenig einen Erfolg, als die kleinlichen Quälereien, denen er im Gefängniß unterworfen wurde, er ertrug Alles mit dem größten Gleichmuth, ja selbst mit Heiterkeit.

Jeder Frage setzte er nur die eine Antwort entgegen: wer er sei und wie er lebe, gebe Niemanden etwas an; er sei wider Recht und Gesetz verhaftet worden und werde nicht eher eine Auskunft geben, ehe er nicht in Freiheit gesetzt sei.

Nur Eins war dem Polizeidirector gelungen, er hatte es erreicht, daß in S** allgemein bekannt war, Graf Heinrich von Bienburg sitze als Gefangener im herzoglichen Amtshaus; — die bei der Verhaftung heiliggelagerten Polizisten hatten redlich ihr Wort gehalten. Niemand in S** ahnte, daß für den Grafen ein Unbekannter im Gefängniß sitze, selbst dem Vater und der Schwester des Grafen, sowie seinem vertrauesten Freunde, dem Rittmeister von Romanou, war dies unbekannt, — dies versicherte wenigstens der Polizeidirector auf das Bestimmteste und der Herzog mußte es wohl glauben, denn er hatte fast täglich ein dringendes Ersuchen der Herzogin, welche durchaus verlangte, wenigstens der Comtesse Aathe soll es erlaubt werden, ihren Bruder zu sprechen, abgelehrt. Alle diese Bitten wies der Herzog mit dem einfachsten Bescheide zurück, er könne dem Richter nicht vorgehen, das Recht müsse seinen Lauf haben. Wenn Rath Weinheim es mit seiner Pflicht vereinigen könne, dem Gefangenen Besuche zu gestatten, werde es gewiß geschehen, denn der Rath sei ein sehr humaner Mann — so lange dies aber nicht der Fall sei, würde selbst er, der Herzog es nicht wagen, den Gefangenen zu besuchen. Einem Richter dürfe Niemand Vorschriften machen oder ihn in der Ausübung seiner Pflichten stören. (Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.			Breslau.		
	31. Juli.	29. Juli.		31. Juli.	29. Juli.
Weizen per Juli.	183	179	3 1/2 % Schles. Pfandbr.	86	86
Roggen per Juli.	154	153	Defterr. Banknoten	162	164,30
Juli/August.	152	153	Freib. Eisenb.-Actien	75	74,50
Hafer per Juli.	180	177	Oberschl. Eisenb.-Actien	136,15	136,10
Rüböl per Juli.	64	64	Defterr. Credit-Actien	231	234,50
Spiritus loco.	47,30	47,30	Lombarden	122	123,50
Juli/August.	46,50	46,60	Schles. Bankverein	83,50	83,25
			Bresl. Discantobank	62,50	62,50
			Laurahütte	59,75	60,25
Wien.			Berlin.		
	31. Juli.	29. Juli.		31. Juli.	29. Juli.
Credit-Act.	143,60	142,70	Defterr. Credit-Act.	230,50	232,50
Lomb. Eisenb.	76,75	76,25	Lombarden	120	124
Napoleonsh'or	9,84	9,805	Laurahütte	59,75	60,25

Inferate.

Als Verlobte empfehlen sich:
Alwine Pohle,
Louis Frey,
Wagenbauer. [10325]

Warmbrunn. **Königsberg.**
[10317] Durch die Geburt eines muntern Knaben wurden hoch erfreut
J. Gattel und Frau.
Girschberg, den 30. Juli 1876.

Todes-Anzeige.

Entfernten Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß heute unser einziges Töchterchen **Martha** entschlafen ist [2835]

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 3. August, Nachmittags 2 Uhr, statt. Mohrlach, den 31. Juli 1876.
Heinrich Geisler u. Frau.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser zweites Söhnchen, unser innigstgeliebter

Curt

heute durch den Tod entrißen wurde. Girschberg, den 31. Juli 1876.
E. Heinrich und Frau.
[10333]

Der Viehmarkt in Rudelstadt

findet den 7. August e. zugleich mit dem Jahrmarsch statt. [10314]

Große Auktion.

Freitag, den 4. August, Vormittags 9 Uhr, soll in der Scholtisei zu Kaiserswaldbau sämmtliches Vieh, Wagen und Ackergeräthschaften, sowie die Ernte auf dem Halme u. s. w. meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. [10209]

Auktion.

gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige freundlichst eingeladen werden. Reibnitz, den 27. Juli 1876.

Zur Beachtung.

[10081] In dem Leonhardt'schen Bauergute Nr. 5 hieselbst, sollen **Sonnabend, d. 5. August, v. Vormittags 9 Uhr ab 2 stark Arbeitepferde, 2 stark Ochsen, 1 junger Bullen, zwei junge Schmittschfen, 4 Röhre u. 5 Stück Jungvieh, ferner der größte Theil der Erntebestände auf dem Halm, Klez und Kartoffeln in Furchen, meistbietend gegen**

[10328] In der Hering'schen Nachlaß-Auktion kommen Mittwoch früh zur Versteigerung: **silberne Taschenuhren, Wanduhren, eiserne Thüren, Gelbkassen, neue Kleidungsstücke; Nachmittags von 2 Uhr ab: Möbel.** H. Baumbert.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß starb heute Mittag 1/1 Uhr nach zwölfwöchentlichem, schweren Krankenlager an der Brustwassersucht, unser guter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der gewesene Bauergutsbesitzer und Kirchenrath, Herr

Johann Carl Ehrenfried Röhrich

in dem Alter von 64 Jahren, 3 Mon. und 22 Tagen, was wir hiermit seinen vielen Freunden und Bekannten von nah und fern mit der Bitte um stillen Beileid tiefbetrübt anzeigen.

Alt-Reinitz, den 29. Juli 1876.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 2. August, Nachmittags 1 Uhr, statt. [10185]

Dankagung.

[10197] Bei der Beerdigung meiner lieben Frau sind mir so viele Beweise der Liebe und Theilnahme geworden, daß ich es nicht unterlassen kann, meinen innigsten Dank hierdurch auszusprechen. Insbesondere danke ich dem Herrn Pastor **Hendel** für die trefflichen Worte am Grabe, der löblichen Zimmer-Frauung für unentgeltliche Tragung der Leiche, der Herrnsdorfer Capelle für die feierliche Grabmusik, der ganzen Nachbarschaft, sowie Allen denen, welche mir schon während der Krankheit meiner Frau hilfreich zur Seite gestanden haben.

Gummersdorf.

Wilhelm Schnabel,
als trauernder Gatte.

Ämtliche Anzeigen.

Sitzung der Stadt-Verordneten, Freitag, den 4. August, Nachmittags 4 Uhr.

Verbreiterung des Bürgersteiges Ende der Pöllergasse. — Vermittelung eines Theiles der Hospitaltscheune. — Schulgebäude. — Mehrbewilligung von 100 Mark zur Wegverlegung am Gemeinde-Kirchhofe. — Abzweigung eines Raumes im Exercierschuppen. — Zuschlag-Vertheilung zur Verpachtung der Schleußbusch-Parzellen. — Rechnungsabschlüsse der Kammerei, Spar- und Steuerkasse. — Beschluß bezüglich der Petition Schlesischer Städte.

Großmann, Dorfst. Stello.

Nothwendiger Verkauf.

[10180] Die dem **Johann Gott-**

lieb **Dunzel** gehörlge Wassermühle Nr. 48 zu **Klein-Neudorf** soll im Wege der nothwendigen Subhastation am 13. September 1876,

Nachmittags 3 Uhr,

vor dem Subhastationsrichter in dem Gerichtsbezirk zu Klein-Neudorf verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 4 Hectares 57 Acres 60 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 125 Mk. 49 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 60 Mark veranlagt.

Die Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III a während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Vertheilung des Zuschlages wird

am 14. Septbr. 1876, Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Geschäftszimmer Nr. 3, von dem Subhastationsrichter verkündet werden.

Löwenberg, den 14. Juli 1876.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum, sowie meinen früheren werthen Gästen die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage den

Gasthof z. Stadt Freiburg in Breslau,

Siebenhufenerstraße Nr. 26,

(in der Nähe des Freiburger und Märtschen Bahnhofs) übernommen habe.

Zugleich empfehle ich meine zeitgemäß eingerichteten Fremdenzimmer, Restauration à la carte, vorzügliche in- und ausländische Biere bei soliden Preisen, prompter Bedienung geneigter Beachtung.

[10201]

E. G. Schubert, Breslau.



Die Ausführung der zur Befestigung der Zufuhrstraßen auf Bahnhof Liebau erforderlichen Pflaster- und Chaussirungs-Arbeiten soll entweder im Ganzen oder in drei Loosen, und zwar:

- I. Anlieferung der Pflastersteine,
- II. Ausführung der Pflasterung,
- III. Ausführung der Chaussirungsarbeiten incl. Material

verdingungen werden.

Termin hierzu ist auf

Mittwoch, den 9. August d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im Bureau der Königl. Eisenbahn-Commission, Jacobs- und Hospitalstraßen-Ecke, Etage I, Zimmer Nr. 6 hier anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Pflaster-Arbeiten in Liebau“ eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen und Zeichnung liegen während der Dienststunden im vorherbezeichneten Locale, Zimmer Nr. 2, Etage I, zur Einsicht aus und können daselbst auch Formulare zu Submissions-Offerten gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Görlitz, den 27. Juli 1876.

Der Bau-Inspector.
J. B. Cramer.

[10178]

Hirschberg, den 1. August 1876.

Mit dem heutigen Tage übergebe ich meine
Commandite, äußere Burgstraße 17,
meinem Schwager Herrn **Johannes Kirstein.**
Für das mir auch in diesem Geschäft zu Theil ge-
wordene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, dasselbe
auch meinem Nachfolger zu schenken.

[10203]

Ergebenst
Paul Spehr.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, mache ich die er-
gebene Anzeige, daß ich das, **äußere Burgstraße**
Nr. 17, bestehende

**Materialwaaren-, Tabak-, Cigarren-
und Spirituosen-Geschäft**

für eigene Rechnung in bisheriger Weise weiterführen werde.

Strengste Reellität versichernd, bitte ich, das mir
während meiner dreijährigen Thätigkeit in diesem Ge-
schäft geschenkte Vertrauen nunmehr meinem eigenen
Geschäft freundlichst zuwenden zu wollen.

Hochachtungsvoll ergebenst

Johannes Kirstein.

Herzogliche Baugewerkschule
zu Holzminden a. d. Weser.

Anzahl der Schüler im Wintersemester 1875/76: 981.

a) Schule für Bauhandwerker und sonstige Bau-
beflissene,

b) Schule für Maschinen- u. Mühlenbauer, Schlosser etc.

Das Wintersemester 1876/77 beginnt am 6. November, der
Vorbereitungsunterricht für die III. Classe am 9. October.

Programm nebst Lehrplan auf Anfordern gratis. Anmeldungen
möglichst frühzeitig zu richten an den Director

[7145]

G. Haarmann.

[2837] Dienstag, den 1. August, werde
ich in **Hermisdorf** Rath ertheilen,

Chronische Krankheiten,
als Augenleiden, Kupfer-Ausschlag, Rheu-
matismus, Lustmangel u. s. w. in kurzer
Zeit für immer zu beseitigen.

Atteste liegen vor.

Rosamunde Viudeband.

Spec. Arzt Marcuse

Görlitz, Hospitalstraße 8,
heilt auch briefl. überraschend sicher
geheime Krankheiten; besonders **Ausfluß**
Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz,
Frauenleiden. 30jährige Praxis. [875]

[2827] Ich fordere den Schlosser **Max**
Zentisch von hier auf, mir seinen jetzigen
Aufenthalt sofort anzugeben

Kadelbach, Boberberg 6.

[10184] Wegen Verkauf meines Ge-
schäfts erlaube ich meine geehrten Kun-
den die noch restirenden Beträge für
entnommene Waaren im Laufe dieses
Monats einzuzahlen.

Emma Delvendahl,
in Firma
Geschw. Delvendahl.

!! Künstliche Zähne !!

werden naturgetreu und gut possend unter
Garantie eingeseht von

Rudolf Müller,
[10136] **Schönau, Markt Nr. 75**

Silbergraue
Quart-Ranf-Convertis.
[9605] undurchsichtig,
empfiehlt **Carl Klein.**

Für Schuhmacher!

[10189] Eine noch neue Steppma-
schine verkauft billigt
F. P. Wolff, Kornlaube.

Der angekündigte Ausverkauf wird un-
unterbrochen fortgesetzt. **I. Bruck.**

Ein gutes Göpelwerk, eine Beeren-Mühle
mit eisernen Schwungrädern u. eisernen Walzen,
sowie eine Apfelweinpresse, alles gut erhalten,
verkauft billig [10150]

Jacob Kassel.

Rohrstuhl-Fabrik

C. Hofmann in Colmzig-Klingenberg
in **Sachsen**

empfiehlt Flucht- und geschweifte Rohrstühle verschiedener
Muster in solider, dauerhafter Ausführung zu außergewöhn-
lich niedrigen Preisen.

Zeichnungen und Preis-Courant auf Verlangen gratis
und franco. [2800]

Seine seit 39 Jahren als beste anerkannte

Seidene Müllergaze
(Beuteltuch)

empfiehlt

Wilh. Landwehr in Berlin C.

Brüderstraße Nr. 4.

Ältester Fabrikant dieses Artikels in Deutschland.

Prämiirt:

Goldene Medaille Moskau 1872.

Silberne Medaillen: Berlin 1844, Paris 1855, Köln und Stettin
1865, Paris 1867, Leipzig und Wittenberg 1869.
Honorable Mention, New-York 1853. [1152]

Wls neu!

empfehle die **Pariser Salon-Glanz-**
wische, vorzögl. Fabrikat. [10198]
Wiederverkäufers Rabatt.

Aib. Flasche

Bibersteine.

[10069] Den geehrten Besuchern des
Niesengebirges empfehle ich meine, auf
den Bibersteinen zum Verkauf ausgestell-
ten selbstgefertigten Holzgalanterie-
Waaren zu sehr billigen Preisen.

Carl Malwald, Tischlermstr.

Für Brillenbedürftende

alle **Donnerstage** im Gasthose zum
„goldenen Schwerdt“.
[12865] **Seinze, Opticus.**

Coursbücher,
Aushänge-Fahrpläne,
Post- und
Privat-Omnibus-
Fahrpläne

sind zu haben in der Expedition des
„Boten a. d. Niesengebirge“.

Tapeten u. Rouleaux
empfiehlt zu billigen Preisen

J. Herrnstadt,

[10320] **Ring 16.**

Für altes

Zinn, Zink und Blei zahlen die
höchsten Preise [10332]

Paul Hoffmann & Co.

Möbel und Särge

verkauft billig wegen Mangel an Raum

Oscar Paukseh,

[10335] **äußere Burgstraße 6.**

Flachs,

geröstet und ungeröstet,
in kleinen, sowie großen Posten, fast
täglich per Caffe

Flachsbereitungs-Anstalt

Hirschberg.
[10334] **Ecke.**

Eine schwarze **Hühnerhündin,**
welche **stark** steht und **sucht,** verkauft
[10044] **Meininger Hertwig**
in Seiffersdorf pr. Alt-Zannowitz.

Zint-Capitale,
Bierseidel mit Dettel
 empfohlen in größter Auswahl.
 Reparaturen führen prompt und
 billigst aus.
Junker & Comp.,
 [10320] Hirschberg.

Die neuesten [10315]
Lippen-Haar-Neße
 für Damen verkauft das
 Stück zu **1 Mark**
Nathan Hirschfeld,
 Schützenstraße 41,
 Katholischer Ring.

Dr. E. Weber's
Alpen-Grüner-Thee
 empfohlen von den berühmtesten Natur-
 forschern und ärztlichen Autoritäten,
 außerordentlich heilsam für alle aus ver-
 dorbenem Blute stammenden Krankheiten.
 Zu beziehen durch fast alle renom-
 mierten Apotheken und größeren Droguen-
 Handlungen und die Fabrik von
Karl Kleitzsch,
 Dresden, Circusstraße 14.
 Haupt-Depot für Hirschberg:
 Apotheker **Weizel,** Droguist,
 Lichte Burgstraße Nr. 22.

Schwarzseidene
Franzen
 in großer Auswahl empfoh-
 len billigst [10319]
Mosler & Prausnitzer.

Nr. 11, eine neue Sorte Rauch-
 tabak von Wilhelm
 Ermeler & Co. in Berlin, pr. Pfd.
 20 Sgr. bei [10312]
Edmund Baerwaldt
 „zur Fortuna“.

Blaubeeren und
Himbeeren
 kauft von heute ab [2836]
Gärtner Schön, Alt-Jannowitz.

Ernte-Verkauf.
 Freitag, den 4. August, Nach-
 mittags von 1 Uhr ab, werden in
 Petersdorf auf der Gärtnerstelle
 Nr. 10 die diesjährigen Erntevorräthe,
 bestehend in Roggen, Gerste, Hafer und
 Karloffeln, an den Meistbietenden verkauft.
 [10323] Besitzer Drehmer.

Einen Borstehhund,
 6 Monate alt, stark, glattfährig, weiß
 und braun getigert, verkauft [10182]
 Besitzer **Ludewig**
 in Liebeneichen bei Löwenberg.
 [2767] Alte, noch ganz feste Ballon-
 Körbe zu leichtesten Producten, das Stück
 25 Pf., verkauft fortwährend
Carl Winkler, Korbmacher
 in Hirschdorf.

Am 2. August
Geschäfts-Eröffnung.
En gros. En detail.
Haupt-Bier-Depot
 Priesterstrasse 19a
 zu
 Hirschberg in Schl.
 von
Julius Bergmann,
 empfiehlt
in- und ausländische Biere in Gebinden
wie in Flaschen
 zu nachstehenden Preisen in stets unverfälschter,
 bester Qualität.

Alleinige Niederlage der bedeutendsten
 Brauereien des In- und Auslandes.

	Pro 100 Flaschen excl. Glas		In Gebinden pr. Lit ab hierfranco Bahnhof.	
	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
1. Gutes Lagerbier verschiedener Brauereien	10	—	—	20
2. Löbauer Actienbier	10	—	—	20
3. Görlitzer Actienbier	10	—	—	20
4. Bodenbacher Lagerbier	13	50	—	30
5. Berliner Actienbier (Tivoli)	12	50	—	25
6. Reichenb.-Maffersdorf	18	—	—	35
7. Patzenhofer	13	50	—	26
8. Culmbacher	18	—	—	35
9. Erlanger	18	—	—	35
10. Pilsener	19	50	—	42
11. Waldschloss	12	50	—	30
12. Skalitzer	13	50	—	30
13. Hofbrauhaus	13	50	—	30

Der Versandt in Flaschen geschieht nach ausserhalb in Fachkisten zu 50 Flaschen, bei denen weder bei Hin- noch Rücksendung Verpackung nöthig; für Spedition wird nichts berechnet.
 Von **20 Flaschen** ab wird En-gros-Preis berechnet und frei ins Haus geliefert.

Hochachtungsvoll
Julius Bergmann,
 Priesterstrasse 19a.
 [10170]

[10195] Ein ganz sterner Hühner-
 hund wird zu kaufen gesucht. Offerten
 nebst Preisangabe sind bald in der Exp.
 des „Boten“ niederzulegen.

[10186] Eine noch gut erhaltene

 wird zu kaufen gesucht von
Franz Meiser,
 Zinnwarenfabrik in Warmbrunn.

Reisungsfähige Fabriken, die [10196]
Schuhmacher-Span
 fabriciren, werden gesucht, behufs eines
 bedeutenden Geschäftsabschlusses
 ihre Adressen an die Central-Annon-
 cen-Expedition von **G. L. Daube & Co., Berlin W.,**
 unter **A. B. 800** mit dem Be-
 merken einzufenden, ob derselbe durch
 Dampf- oder Handbetrieb fabricirt wird.


 in der so beliebten Sorte wieder vor-
 rätig bei [10199]
Albert Flaschke.

2 Stück der größten Lager-Schänke
 und 1 neue Glashür zu verkaufen.
 [10190] **F. P. Wolf,** Kornlaube.

Geschäftsverkehr.
 Auf eine läbliche Besitzung im Wertbe
 von 8000 Thlr. werden [10187]

3000 Thaler
 zur ersten Stelle zu 5% gesucht.
 Näheres bei **H. Ludewig,**
 Hirschberg, Promenade 33.
Ein- und Rückkauf-Geschäft
 von **Buhrband,** dunkle Burgstr. 20.

15,000 R.-M.
 Kadelbach, Landesgut i. Schl.
 Kadelbach, Landesgut i. Schl.
 Kadelbach, Landesgut i. Schl.

Gasthaus- und
Bäckerei-Verkauf.
 [10912] In Petersdorf (Bezirk
 Trautenau in Böhmen), einem sehr be-
 suchten Wallfahrtsorte an der preussischen
 Grenze, ist ein Gasthaus mit Nebenge-
 bäude, in welchem letzterem seit langen
 Jahren die Bäckerei betrieben wird,
 wegen Familienverhältnissen zu verkaufen.
 In dem Gasthause, welches massiv gebaut,
 befindet sich Stallung zu 10 Pferden
 und außer den Schanklocalen sind noch
 drei vermietbare Stuben.
 qu. Häuser würden auch getrennt ver-
 kauft werden.
 Selbstkäufer erfahren das Nähere bei
 Cantor **Seemann** in Alten-
 dorf (Kreis Landeshut).

Ein Haus
 mit 6 Stuben, Beigelaß und Garten,
 ohnweit den Bödern gelegen, ist sofort
 zu verkaufen. Näheres bei
Franz Richter, Schuhmacherstr.
 [10324] in Warmbrunn.

Gasthof.
 Ein großer Dorfgasthof
 mit Saal, Fremdenzim-
 mern, Billard, Garten,
 Kegelbahn, Ciskeller und
 12 Morgen gutem Acker
 ist für den selten Preis von 13,000
 Thlr. bei 4000 Thlr. Anzahlung
 sofort zu verkaufen. Offert.
 sub **W. 3647** an Rub.
 Woffe, Breslau. [10204]

Verkauf.
 [10144] Erbtheilungshalber soll ein
Ruhesitz
 in Falkenhain, bestehend in einem
 herrschaftl. Wohnhause mit 9 Zim-
 mern und den nöthigen Nebenräumen,
 als Gemübe, Keller, Trockenboden und
 Kammern, gewölbtem Pferde stall zu 3
 Pferden, Wagen- und Holzremise, Scheuer,
 Garten, mit vorzüglichem Trink- und
 Brauwasser, aus freier Hand verkauft
 werden.
 Das Grundstück eignet sich auch zu in-
 dustriellen Unternehmungen, da außer dem
 Garten ca. 4 Morg. Acker dazu gehören.
 Näheres auf portofreie Anfragen durch
 Cantor **Gaensler** in Tiefhart-
 maunsdorf, Kreis Schöna u. i. Schl.

Eine Gastwirthschaft
 mit Inventarium, Tanzsaal und Kegel-
 bahn, sowie 16 Morgen Land, mit und
 ohne Ernte, ist aus freier Hand preis-
 würdig zu verkaufen. Anzahlung circa
 1000 Thaler Nähere Auskunft durch
A. Butler,
 Liebau i. Schl.
 [10139]

Ein Wollen-, Baumwollen- und Posamentierwaaren-Geschäft in bester Lage Hirschberg soll anderer Unternehmungen halber **sofort** oder 1. October c. verkauft werden. Gesf. Adressen sub W. B. an die Exp. d. Bl. erbeten.

[2824] Ein Haus in der Nähe der Kreisshambrücke zu Gunnersdorf, mit 3 Stüchen, Küche, Keller, Holzstall, vor der Thüre Sommerlaube und gelbgestrichene Pumpe, ist zu verkaufen und kann nur Vormittags besichtigt werden.

Die mir gehörige [10326]

Alderparcelle

mit reichlich 3 Scheffel Ausfaat, nach Stonsdorf zu gelegen, ist zu verkaufen. Das Nähere beim Besizer

Pätzold

in Nr. 4 zu Herrschdorf.

[10179] In der Nacht von Donnerstag, den 27. d. M., bis Freitag ist mir mein kleiner glatthaariger Schäferhund, schwarz, mit braunen Beinen, kurzer Ruthe, auf den Namen „Wachtel“ hörend, mit der Kette gestohlen worden. Wer mir über den Verbleib desselben Nachricht giebt, erhält eine Belohnung.

E. Klemm, Bauergutsbesizer in Ludwigsdorf, Nr. Schönau.

Ein Portemonnaie mit Inhalt ist liegen geblieben beim Wurfabrikant **Wäger**. [2834]

[10194] Ein Umschlagetuch (Blaid) ist gefunden worden und gegen Entstattung der entstandenen Kosten abzuholen beim Restaurateur **Nerger** in Schreibeberg.

Eine eiserne Drechstange ist auf der Hirschberg-Warmbrunner Chaussee gefunden worden u. abzuholen beim Kutscher **August Pafke** in Herrsdorf u. R.

Bermietungen.

Zu vermieten und bald oder 1. Oct. zu beziehen ist eine Wohnung von zwei Stuben nebst Alkove und Küche. Näheres in der Expedition des „Boten“.

[10039] Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Dachstube und Balkon, 2. Stock oder Partiere, ist bald oder October zu beziehen Warmbrunnerstraße Nr. 19 bei **Ludewig**.

[10310] Promenade Nr. 29 ist der 2. Stock, bestehend aus 5 Stuben, Alkove, Küche u. nebst Gartenbenutzung zum 2. October c. zu vermieten.

Schützenstraße Nr. 21 ist im ersten Stock eine Wohnung von 3 großen Zimmern, Küche u. vom 1. October ab zu vermieten. [10206]

[10333] Eine Wohnung, erste Etage, bestehend aus 3 Stuben, Küche nebst Zubehör und Gartenbenutzung ist am 1. October zu vermieten **Schützenstraße 22.**

[10188] Eine freundliche Stube nebst Zubehör pr. 1. October zu vermieten. **F. P. Wolff**, Kornlaube.

Eine Wohnung für 64 Thaler ist zum ersten October zu vermieten. Näheres Promenade Nr. 2.

[10329] Eine Stube, Alkove und Küche ist bald zu vermieten **Ring Nr. 16.**

[4749] Eine herrschaftl. Wohnung von 6 Zimmern nebst Beigelaß u. Garten ist sofort zu vermieten bei **Rittmeister Hagershoff**, am Cavalierberg Nr. 2.

1 Stube zu verm. dsl. Burgstr. 20.

Commerwohnungen, wie auch permanente mit Stallung zu vermieten bei **verm. Pastor Lorenz** [2829] in Nr. Herrschdorf.

[2810] Die bisher von Frau Oberst Wittich innegehabte Wohnung, 2 freundl. Stuben, Küche u. Entree, Bahnhofstr. 33, Partiere, ist Wegzugs halber zum 1. October zu vermieten.

[10092] **Bahnhofstr. 67** ist eine möbl. Stube m. Cab. für 1 auch 2 Herren bald zu vermieten.

[2838] Ein kleines möbl. Zimmer mit Benutzung des Balkons, Aussicht nach dem Gebirge, ist billig zu vermieten **Priesterstraße 6, 2 Treppen.**

Ein ruhige Leute ist 1 Stube zu verm. bei **Stelzer**, Schützenstraße.

[10313] In meiner Villa zu Warmbrunn, am Landhause gelegen, ist das **Partiere** und der **erste Stock** permanent zu vermieten u. bald zu beziehen. Herrschdorf, im August 1876. **Friebe**, Zimmermeister.

In Warmbrunn ist eine **Wohnung** mit sonstigem Beigelaß, worin die Schlosserei seit Jahren betrieben worden, zu vermieten und kann zum 1. October bezogen werden. [10327] Näheres beim Buchbinder **Reissig** in Warmbrunn.

[10132] In meinem Hause ist ein Quartier, bestehend aus 5 Stuben, Küche und Speisekammer, ganz oder auch getheilt, zu vermieten u. 1. Oct. z. beziehen. **Bolkshain**, den 27. Juli 1876. **C. Math.**

Arbeitsmarkt.

1 Uhrmachergehilfe, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht baldigst Stellung. Offerten erbeten durch **Felix Steiner**, **A u m b u r g a. D.**

[10153] Zwei tüchtige Klempnergehilfen nimmt noch an **Rob. Vierdich**, Klempnermeister in Hirschberg.

2 Sattlergehilfen auf **Polster- und Wagenarbeit** nimmt sofort an [10128] **Hugo Linke** in Warmbrunn.

Ein tüchtiger **Klempnergehilfe** findet sofort dauernde Beschäftigung bei [2823]

E. Tietz, Klempnermstr. in Arnsdorf.

Ein **Schuhmacher-Geselle** findet dauernde Beschäftigung bei [2828] **H. Gütler**, Herrenstraße 19.

Ein **Mahl- und Schneidemüller** sucht als **herrschaftl. Müller** oder **Schneidemüller** bald oder Michaeli Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Kortsch** in Arnenruh bei Herrsdorf, Kreis Goldberg. [10183]

Zum sofortigen Antritt suche ich einen durchaus zuverlässigen, **nüchternen Kutscher** für schweres und leichtes Fuhrwerk.

Bewerber, welche sich durch gute Dienstzeugnisse über ihre Brauchbarkeit ausweisen können, wollen sich persönlich melden bei [10192] **F. Seellger** in Giersdorf per Warmbrunn.

[10193] Eine gebild. Dame in gesehten Jahren, welche durch langjährige Wirksamkeit in Vertretung der Hausfrau eine vielfältige Erfahrung in allen Branchen des Hauswesens hat und darüber vorzügliche Empfehlungen besitzt, sucht einen neuen entsprechenden Platz und erbittet Offerten an Frau Kaufmann **Wolf** in Lauban einzusenden.

Ein Lehrling aus anständiger Familie von auswärtis sucht [10316] **Nathan Hirschfeld**, Schützenstraße Nr. 41. (Katholischer Ring).

Ein eheliches, bescheidenes Dienstmädchen, welches mit der Küche und Wäsche gründlich Bescheid weiß, findet zum 1. October einen guten Dienst. Näheres in der Expedition dies. Bl.

[2826] Ein anständiges Mädchen, das im Schneidern, Weißnähen, Waschen und Plätten der Wäsche, sowie im Reinigen der Zimmer gewandt ist wird zu Michaeli d. J. gesucht von Frau **Rosemann**, Gunnersdorf.

[10311] Ein zuverlässiges Dienstmädchen, welches tüchtig in der Wäsche und im Kochen bewandert ist, wird für auswärtis zum baldigen Antritt gesucht und kann sich melden bei **Lucas** in Gunnersdorf.

Restaurant Scholzenberg bei Warmbrunn, mit höchst romantischer Aussicht, komfortabler Einrichtung u. wird den geehrten Herrschaften bestens empfohlen. **Hermann Illgen.** [10181]

[10191] Ein nur eheliches, ältliches **Mädchen** von ungefähr 30 bis 36 Jahren kann sich bald zum Antritt melden **Greiffenbergerstr. Nr. 1** vor dem Burghor.

Mädchen! nicht unter 14 Jahren, finden Beschäftigung in der Rahmenfabrik von [10143] **Starosky & Maring** in Herrschdorf.

[2803] Eine **Bedienungsfräulein** oder **Mädchen** wird baldigst gesucht u. sind Meldungen Vormittags in Villa Mailwald zu Gunnersdorf, im ersten Stock, anzubringen.

Zum sofortigen Antritt sucht **Dominium Schildau** bei hohem Lohu [10146] **eine Magd.**

[10130] Ich suche für mein **Colonialwaaren-, Agentur- und Düngemittel-Geschäft** zum baldigen Antritt unter günstigen Bedingungen einen

Lehrling. **Julius Hannig**, Bunzlau i. Schl.

Bergnügungskalender.



Mittwoch, den 2. August c.: **Großes Schlachtfest!** Zur Einweihung meiner neuen Restauration nebst Garten (Hospitalstraße 12, dicht an der Caserne), ladet ergebenst ein [10322] **W. Lange**, Restaurateur; Früh von 10 Uhr ab: **Wellfleisch** und **Wellwurst.** Abends: **Wurstabendbrot.** **D. D.**

Zum Schweinschlachten und **Wurst-Abendbrot** ladet heute, den 1. August, alle seine Freunde und Gönner ergebenst ein **G. Jentsch** an der Caserne. [10331]

Reichsgarten. Morgen Mittwoch, den 2. Aug., **Italienische Nacht.** **W. Schwedler.**